# Der Réduitsender Hirzenboden oberhalb von Schattdorf

Autor(en): **Schmid, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715068

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Der Réduitsender Hirzenboden oberhalb von Schattdorf

Das Jahr 2013 bescherte der Stiftung Historisches Armeematerial Führungsunterstützung (HAMFU) einen schwergewichtigen Neuzugang. Per Lastwagen wurde der Réduitsender Hirzenboden in das Zeughaus Uster geliefert. Nur wenigen sagt die Bezeichnung Réduitsender Hirzenboden etwas. Deshalb hier ein kurzer Exkurs in vergangene Zeiten.

WALTER SCHMID IN WORT UND BILD ZU EINEM RÉDUITSENDER – AUS DEM JAHRESBERICHT DER HAMFU

Während des Zweiten Weltkriegs kam der Réduit-Gedanke auf. Wichtige militärische und zivile Einrichtungen sollten im Kriegsfall im gut zu verteidigenden Alpenraum, dem Réduit, in Ausweichstandorten weiterfunktionieren.

Dazu gehörten etwa Anlagen für die Landesregierung, den militärischen Führungsstab, Militärflugplätze usw. Auch wichtige industrielle Betriebe sollten im Réduit weiter produzieren können, so etwa Munitionsfabriken. Selbst unscheinbare Güter wie Batterien für Funkgeräte waren für die Armee von entscheidender Wichtigkeit.

Es gab noch ein anderes wichtiges Gut, das man so lange wie möglich verteidigen wollte, die Einrichtungen zur Verbreitung von Nachrichten über Radio an die Bevölkerung im In- und Ausland.

### Beromünster, Schwarzenburg

Dazu gab es einerseits den Mittelwellensender Beromünster für die Abdeckung des Inlandes und anderseits die Kurzwellensender in Schwarzenburg, die ihre Programme in die ganze Welt ausstrahlten. Auch diese Anlagen sollten im Notfall aus dem Réduit heraus operieren können.

Oberhalb von Schattdorf befindet sich zwischen Reuss- und Schächental der Hirzenboden, ein Hochplateau auf 1250 m. Hier wurde eine Kurzwellen-Sendeanlage erstellt, die das «Schwarzenburg-Programm» in reduziertem Umfang übernommen hätte.

Das Herz der Anlage bestand aus einem Kurzwellensender der damaligen Firma BBC. Er konnte eine maximale Leistung von 20 kW abgeben und liess sich sowohl in Morsetelegrafie als auch in Telefonie betreiben. Der eigentliche Sender bestand aus fünf Schränken, die mechanisch und elektrisch miteinander verbunden waren. Diesen Sendertyp baute die BBC in grosser Zahl, er war das Arbeitspferd beim kommerziellen Kurzwellendienst.

### Die Rhombusantenne

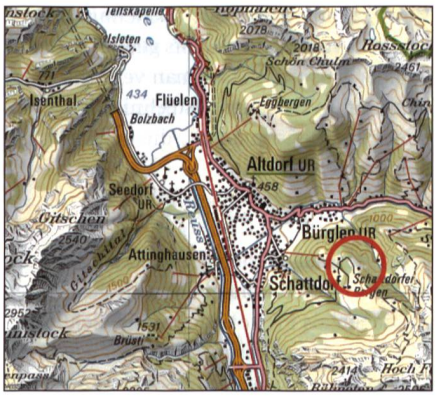
Als Antenne kam eine Rhombusantenne zum Einsatz. Diese Bauform zeichnet sich aus durch eine grosse Bandbreite und eine gute Richtcharakteristik und einen einfachen und unkomplizierten Aufbau.

Sie beansprucht jedoch ziemlich viel Platz, aber der war auf dem Hirzenboden reichlich vorhanden. Aus topografischen Gegebenheiten war die Abstrahlung in allgemeiner Richtung West bis Nord kaum eingeschränkt, also hauptsächlich nach West- und Nordeuropa, England, die USA und Kanada. Für diese Richtung wird die Antenne ausgelegt gewesen sein.

### Per Dieselgenerator

Die notwendige elektrische Energie von etwa 60 kW, die der Sender und verschiedene Hilfsbetriebe benötigten, wurde etwas abgesetzt mit einem Dieselgenerator erzeugt; der Motor musste bei Volllast gut 100 PS leisten können.

Bei Dauerbetrieb schluckte er dann pro Tag etwa 500 Liter Treibstoff, der ge-




**Der Hirzenboden oberhalb von Schattdorf liegt zwischen Reuss- und Schächental auf einem Hochplateau auf 1250 m. Der Ort ist rot eingekreist.**

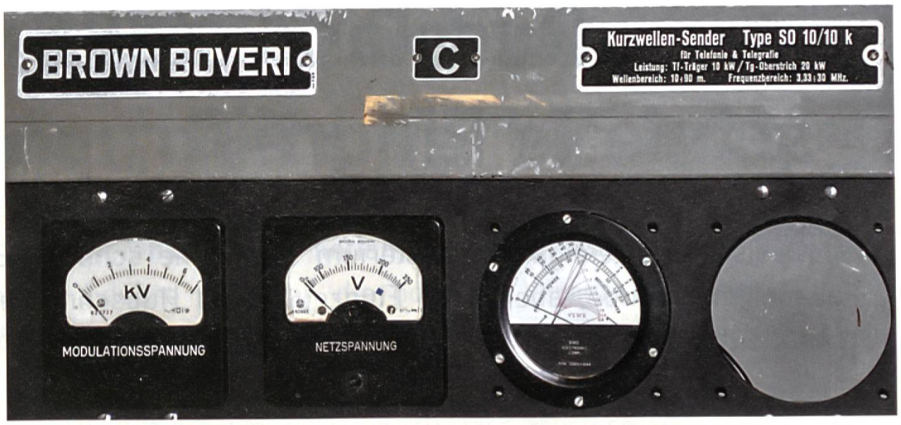
**Das ehemalige Sende- und Unterkunftsgebäude. Im Untergeschoss befanden sich der Sender, ein schalldichtes Notstudio und zwei kleinere Hilfsräume.**

## HAMFU-Jahresbericht

Der vorliegende Beitrag ist dem attraktiven Jahresbericht der Stiftung Historisches Armeematerial Führungsunterstützung (HAMFU) entnommen.

Die HAMFU betreut die systematische Sammlung des historischen Führungsunterstützungs- und Übermittlungsmaterials der Schweizer Armee. Dieser Auftrag ist in einer Leistungsvereinbarung mit dem VBS festgeschrieben.

Präsident ist Div Edwin Ebert, Geschäftsführer Stefan Aschwanden.




Bilder: HAMFU

**Die Typenschilder des Senders mit den wichtigsten technischen Daten.**

mäss der Aussage eines Einheimischen in einer Pipeline vom Talgrund hinaufgepumpt worden sei. Ein grosser Lagertank für Treibstoff konnte bei einer Besichtigung vor Ort jedenfalls nicht ausgemacht werden.

Ob damals schon eine Starkstromleitung vom Tal zum Hirzenboden hinaufführte, die den Betrieb des Senders ab Netz ermöglicht hätte, ist noch nicht abgeklärt.

Es ist zu bemerken, dass beim Bau der Anlage noch keine Seilbahn und kein Strässchen zum Weiler «Haldi» am Rand des Plateaus hinaufführten; es bestand lediglich ein Saumpfad. Wie erfolgte wohl der Transport der schweren Sendeanlage und des Dieselgenerators?

### Studio in Silenen

Das Programm für den Sender soll in einem Studio in Silenen produziert worden sein. Von dort gelangte es per Kabel zum Hirzenboden. Für die Sendungen des Beromünster-Programms existierte ein Notsender auf der Melchsee-Frutt. Auch für diesen wurde das Programm in Silenen produziert. Im Radiostudio hätten die Sprecher mit ihren vom Radio vertrauten Stimmen Dienst in der Uniform geleistet. Sie waren der Abteilung Presse und Rundfunk unterstellt.

**Die Sendeanlage, heute in Uster.**

Die Sendeanlage wurde stets in betriebsbereitem Zustand gehalten; alle 3 bis 4 Wochen sollen Testläufe stattgefunden haben.

Etwa um 1990 kam das Ende. Man zerlegte die Anlage in die einzelnen Module und transportierte sie ab. Der Sender entging der Verschrottung, die Teile wurden an verschiedenen Orten eingelagert.

### Nahezu komplett

Nach umfangreichen Anfragen und Abklärungen war es dann so weit, und der grösste Teil des Senders kam über Umwege nach Uster. Fehlendes tauchte in verschiedenen Lagern später noch auf und wurde nachgeliefert, so dass der Sender heute nahezu wieder komplett ist.

Einzig ein Teil der Röhren fehlt noch, die wird man vorsichtshalber separat transportiert haben. Aber auch die werden zweifellos noch zum Vorschein kommen.

Mitglieder des Kernteams nehmen sich im Moment der Anlage an. Sei es, dass sie den Sender komplettieren und restaurieren, oder dass sie seine Geschichte erforschen und dokumentieren.

### Das eigenartige Haus

Bis heute ist nur sehr wenig über die Anlage bekannt; einiges sind Vermutungen und vieles liegt noch im Dunkeln. Das ist damit zu erklären, dass immer alles streng geheim war. Die Bevölkerung wusste nicht, was es mit dem eigenartigen Haus und den vier hohen Holzmasten auf sich hatte.

Zum Sender selbst sind Beschreibungen, Datenblätter und originale Werkfotos im BBC-Archiv noch einsehbar. Aber dass der Sender jemals wieder zum Leben erweckt wird, ist eher unwahrscheinlich und wird auch nicht unbedingt angestrebt.

### Offene Fragen

Über die Details zur Planung und den Bau der Anlage dürfte im Bundesarchiv auf viele der noch offenen Fragen eine Antwort zu finden sein. Auch im ehemaligen PTT-Archiv sollen Dokumente eingelagert sein, denn für den Bau und Betrieb von Kommunikationsanlagen hatte die damalige PTT die Federführung.

Besonders spannend wäre es, Geschichten und Gerüchte von den Bewohnern aus der Umgebung zu hören. Erste Kontakte wurden geknüpft, und einige Ereignisse liessen sich bereits in Erfahrung bringen.

### Heute ein Ferienhaus

Heute ist die Antennenanlage vollständig zurückgebaut; das Häuschen für den Dieselgenerator gibt es noch, aber es ist ausgeräumt. Das ehemalige Sendegebäude steht noch in nahezu originalem Zustand auf der Alpweide im Hirzenboden. Es ist in Privatbesitz und wird als Ferienhaus vermietet.

Die schmale und steile Treppe, die zum Senderstandort im Untergeschoss führt, durchquert eine 80 cm dicke Betondecke. Diese Besonderheit lässt erahnen, dass das Haus eine militärische Vergangenheit haben muss.

### Notstudio beim Sender

In den beiden oberen Stockwerken befanden sich die Unterkunfts- und Schlafräume für die Mannschaft, die aus Sende- und Anlagewart, Küchenpersonal, Wachmannschaft und verschiedenen Spezialisten bestand. Es war möglich, im Notstudio, direkt neben dem Sender, das Programm vor Ort zu produzieren und auf den Sender zu geben. Im Ernstfall hätten etwa 30 Kader und Soldaten auf dem Hirzenboden Dienst geleistet.